

Besserer Kinderschutz durch Vernetzung, verpflichtende  
Vorsorgeuntersuchungen und Familienbildung!

*Rede vom 13. Dezember 2007 zum Antrag der CDU/CSU und SPD  
„Gesundes Aufwachsen ermöglichen – Kinder besser schützen –  
Risikofamilien helfen“ – Bundestagsdrucksache 16/4604*

Sehr geehrter Herr Präsident, meine Damen und Herren!

Die Eltern tragen allein die volle Verantwortung für das Aufwachsen ihrer  
Kinder.

Aber die Gesellschaft, wir alle, müssen sie dabei unterstützen!

Die Eltern sollen und dürfen nicht aus der Pflicht entlassen werden.

Die Gesellschaft, die Politik und der Staat sollen für sie Partner sein.

Wir dürfen nicht vergessen:

Neunzig Prozent der Eltern meistern ihre Aufgaben ganz hervorragend. Sie  
kümmern sich engagiert um ihren Nachwuchs.

Also gibt es überhaupt keinen Anlass, Eltern verstärkt mit einem  
grundlegenden Misstrauen zu begegnen.

Tun wir das aber, geraten sie unter einen ständigen Rechtfertigungsdruck.

Stattdessen muss die elterliche Erziehungsleistung noch besser als bisher  
anerkannt und unterstützt werden.

Das sollte zum Beispiel auch durch kostenlose Eltern - und Familienbildung  
geschehen.

---

### **Impressum**

Herausgeber: Katharina Landgraf, MdB (v.i.S.d.P.)  
Redaktion: Thomas Krafczyk, Michelle Karautzki  
Kontakt: [katharina.landgraf@bundestag.de](mailto:katharina.landgraf@bundestag.de)  
Redaktionsschluss: 13.12.07

Auf diese Weise ist die Teilnahme **wirklich für alle** Familien möglich.  
Das ist ein erster Pfeiler für eine tragfähige Brücke zum Kindeswohl.

Es ist natürlich nicht so, dass es Vernachlässigung nur in armen Familien gibt.

Es ist aber traurige Realität, dass in Deutschland über 2 Millionen Kinder und ihre Eltern in materieller Armut leben.

Dies fördert auch Umstände, die ihrerseits Misshandlung und Vernachlässigung begünstigen.

Armutsbekämpfung kommt den Schutzbefohlenen zugute – das ist ein weiterer Pfeiler der Brücke zum Kindeswohl.

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

In den Fällen, in denen Eltern ihrer Verantwortung nicht gerecht werden, muss schnell und unbürokratisch gehandelt werden.

Es geht vor allem darum, rechtzeitig zu erkennen, in welchen Familien die Kinder nicht ausreichend versorgt oder gar misshandelt werden.

Dazu haben in den vergangenen Monaten zahlreiche Bundesländer ordentlich Fahrt aufgenommen. Das geschieht beispielsweise mit verpflichtenden Vorsorgeuntersuchungen oder Netzwerken für einen besseren Kinderschutz.

Bei Nichtteilnahme und fehlender Reaktion auf Mahnungen der Kinderärzte kommen Mitarbeiter des Jugendamtes in die Familie.

---

### **Impressum**

Herausgeber: Katharina Landgraf, MdB (v.i.S.d.P.)  
Redaktion: Thomas Krafczyk, Michelle Karautzki  
Kontakt: [katharina.landgraf@bundestag.de](mailto:katharina.landgraf@bundestag.de)  
Redaktionsschluss: 13.12.07

Von den meisten Eltern werden die Vorsorgeuntersuchungen übrigens nicht als Kontrolle oder Überwachung, sondern als Bestätigung und Bestärkung ihrer guten Betreuungsleistung gesehen.

Dies ist gerade in den ersten Lebensmonaten eine wichtige Hilfe, somit ein weiterer Pfeiler meiner Brücke zum Kindeswohl.

Ein „dichtes Netz“ von Hilfen für Familien in schweren Problemlagen sollte die Vorsorgeuntersuchungen ergänzen, und zwar von Geburt an.

So praktizieren nunmehr die Akteure vor Ort in meinem Wahlkreis im Landkreis Leipziger Land und im Landkreis Muldenthal eine enge Kooperation von Jugendämtern, Polizei und Gesundheitshilfe. Dies präsentierte gestern im Kreistag der Leiter des Jugendamtes auch deshalb, weil unsere Sensibilität im Moment so ausgeprägt ist. Der Aufwand lohnt sich immer, wenn wir Kindern helfen, sie schützen können! Zudem muss es regelmäßige Kontakte und einen Austausch von Informationen über schwierige Familien geben.

Dafür brauchen wir keine neuen Regelungen. Denn: Dies ist auch schon gesetzlich festgeschrieben. In § 8a SGB VIII sind die einzelnen Behörden zur Zusammenarbeit angehalten. Das muss nur konsequent und vor allem mit qualifizierten Mitarbeitern umgesetzt werden.

Da setzt auch das kürzlich ins Leben gerufene „Nationale Zentrum Frühe Hilfen“ an.

Es hat die Aufgabe, regionale und kommunale Netzwerke zu fördern, in denen die Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Hebammen auf der einen und der Kinder- und Jugendhilfe auf der anderen Seite verknüpft wird

### **Impressum**

Dazu gibt es in fast allen Bundesländern schon Modelle, wo von Geburt an Familienhebammen regelmäßig und dauerhaft in die Familien gehen.

In meinem Wahlkreis gibt es z.B. im Rahmen des Landesmodellprojektes „Netzwerke für Kinderschutz in Sachsen - Pro Kind Sachsen“ das Projekt „Netzwerk für Kinderschutz im Muldentalkreis“

Dieses hat eine doppelte Aufgabenstellung:

- Unterstützung der Eltern in der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung

- Sicherstellung des Kinderschutzes in Risikosituation durch klare Hilfe- und Kontrollstrategien.

„Pro Kind“ ist ein Hausbesuchsprogramm für erstgebärende Schwangere in schwierigen Lebenslagen.

Die Begleitung der Frauen beginnt bereits in der Schwangerschaft und wird bis acht Wochen nach der Geburt durch eine Hebamme geleistet.

Danach erfolgen die Hausbesuche bis zum 2. Lebensjahr des Kindes durch eine Sozialpädagogin (so genanntes Tandem-Modell).

Die Themen und Inhalte der Hausbesuche sind den Phasen der Schwangerschaft, bzw. der kindlichen Entwicklung angepasst. Sie umfassen Bereiche wie gesunde Ernährung für Mutter und Kind, Gesundheitsvorsorge oder psychosoziale Entwicklung.

Dadurch wird ein positiver Start ins Familienleben für Eltern und Kind ermöglicht.

Auch das Aktionsprogramm „Frühe Hilfen und soziale Frühwarnsysteme“ des Bundes setzt bereits in der Zeit der Schwangerschaft und rund um die Geburt an.

---

### **Impressum**

Herausgeber: Katharina Landgraf, MdB (v.i.S.d.P.)  
Redaktion: Thomas Krafczyk, Michelle Karautzki  
Kontakt: [katharina.landgraf@bundestag.de](mailto:katharina.landgraf@bundestag.de)  
Redaktionsschluss: 13.12.07

Damit soll ein Vertrauensverhältnis zwischen Arzt/Hebamme und der Mutter und ggf. dem Vater aufgebaut werden.

Dadurch wird erreicht, dass es für die Eltern selbstverständlich ist, in der Zeit nach der Geburt regelmäßig besucht und informiert zu werden. Dies stellt gerade kein Zeichen von Schwäche und mangelnder Kompetenz dar.

Noch einmal ganz klar ausgedrückt:

Das Gesundheitssystem bildet einen weiteren Brückenpfeiler zu einem effektiven Kinderschutz! Aber auch hier sorgen die Bundesländer für eine sichere Statik mit der Anwendung vorhandener aktualisierter Regelungen.

Aber eines möchte ich hier anmerken: Neugeborene und ihre Eltern stecken von der ersten Sekunde ihres neuen Status im Dschungel der deutschen Bürokratie! Allein die Anmeldungs-Prozedur für die Babys ist echt nervig für die jungen Eltern.

Unsere geschätzte Kollegin Dött hat dazu ein Beweispapier vorgelegt. Das verweist am Schluss darauf, dass man das in Irland ganz anders macht:

„Dort kommt ein Staatsbeamter in die Klinik, nimmt die Daten auf und kümmert sich um den Gesamtprozess...“

Das ist letztlich Vernetzung und Erleichterung für Mütter und Familien „Made in Irland“!

---

### **Impressum**

Herausgeber: Katharina Landgraf, MdB (v.i.S.d.P.)  
Redaktion: Thomas Krafczyk, Michelle Karautzki  
Kontakt: [katharina.landgraf@bundestag.de](mailto:katharina.landgraf@bundestag.de)  
Redaktionsschluss: 13.12.07

Wir wollen mehr wirksamen Schutz der Kinder vor Vernachlässigung und vor Gewalt. Wir wollen alles dafür tun, dass Kinder in Geborgenheit aufwachsen können.

Das sollten und dürfen wir nicht mit mehr Bürokratie tun!

Wir wollen die Behörden vor Ort, also in den Städten und Gemeinden, zur rechtsstaatlichen Kooperation im Interesse des gesunden Aufwachsens der Kinder ermutigen und gewinnen.

Eine dringende Bitte aus einem Jugendamt meines Wahlkreises erreichte mich in dieser Woche:

Wir sollten junge Leute bereits im Schulalter langfristig auf eine spätere Elternschaft vorbereiten.

Auf diese Weise können neue Elternbiografien entstehen, in denen Gewalt und Vernachlässigung keine Rolle mehr spielen.

Das wäre der Schluss-Stein unserer Brücke für einen wirksameren Kinderschutz und für ein gesundes Aufwachsen!

Es gilt das gesprochene Wort.

---

### **Impressum**

Herausgeber: Katharina Landgraf, MdB (v.i.S.d.P.)  
Redaktion: Thomas Krafczyk, Michelle Karautzki  
Kontakt: [katharina.landgraf@bundestag.de](mailto:katharina.landgraf@bundestag.de)  
Redaktionsschluss: 13.12.07